

Exakt 792.600 Nächtigungsgäste wurden von November bis Jänner in der Steiermark verzeichnet. Die Region Schladming-Dachstein liegt hauchdünn vor dem Thermenland, danach folgt Graz.



Foto: Steiermark Tourismus/ikarus.cc

Tirol verzeichnet Einbußen ► Steirischer Tourismus legt zu

## Wintersaison läuft bisher gut: Neuer Rekord zeichnet sich ab

Die ersten drei der sechs Wintermonate sind vorbei – und die Steiermark sieht, touristisch gesehen, gut aus, sehr gut sogar! 792.600 Gäste bedeuten einmal mehr ein Plus. Zurückgeführt wird das auf gutes Preis-Leistungsverhältnis, gezieltes Marketing auf hoffnungsvollen Märkten, gutes „Papperl“ und unsere Freundlichkeit...

Man soll nichts verschreien, aber die Steiermark fährt abermals auf Rekordkurs. Die Bilanz der Winterhalbjahre: Von November bis Jänner wurde im Vergleich zum

Vorjahr ein Plus von 0,4 Prozent bei den Ankünften und von 1,8 Prozent bei den Übernachtungen verzeichnet, 2.503.100 Winternächte wurden schon von Gästen

in der noch vielfach weißen Steiermark verbracht. „Wir sind auf einem ausgezeichneten Kurs!“, freut sich Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann. Speziell zugelegt hätten die Region Graz, das Thermenland Oststeiermark und das Murtal.

Zu verdanken sei das speziell internationalen Märkten. Sowa passiert aber nicht von alleine, zumal andere Bundesländer (etwa Tirol) Einbußen haben, wie Tourismusboss Erich Neuhold berichtet. Warum es bei uns so gut läuft? „Wir haben ein gutes Preis-Leistungsverhältnis und wirklich beste Kulinarik, das spricht sich herum. Viele Urlauber denken sich außerdem, Tirol und Salzburg kennen sie schon, sie möchten einmal etwas Neues ausprobieren. Und wir setzen auf gezieltes, fokussiertes Marketing, haben zum Beispiel eine eigene Marktgruppe Schweiz.“

Aber abgerechnet wird zum Schluss, noch fehlen drei (Winter-)Monate. Allerdings sieht die weitere Buchungslage – und damit Prognose – gut aus.

Christa Blümel

## Ein mildes Faschingsfinale

Der Fasching geht ins Finale, und das Wetter spielt großteils mit! Der heutige Samstag soll laut ZAMG-Meteorologe Albert Sudy recht freundlich und sonnig werden, allerdings erreichen die Temperaturen nach frostigem Start (Achtung: lokale Glatteisgefahr!) nur maximal vier Grad im Norden und acht Grad im Süden.

Am Sonntag wird es dann milder, starke Wolkenfelder machen Sonnenschein jedoch rar.

Kein Niederschlag und bis zu 13 Grad: Die Rosenmontag-Prognose wird im Besonderen die Ausseer freuen, die an diesem Tag eine Unesco-Auszeichnung für ihre Faschingsbräuche erhalten.

Anfangs sonnig ist laut Sudy der Faschingsdienstag. Bis zu 15 Grad sind möglich, ehe gegen Abend beginnend in der westlichen Obersteiermark Regen einsetzt. Für Aschermittwoch ist verbreitet Niederschlag zu erwarten.

Von **Gott** und der **Welt**

Evangelischer Pfarrer

MICHAEL CHALUPKA



## Die Menschenfreundin

Sabine Oberhauser war freundlich und liebenswürdig, sie war offen und klug, und sie liebte die Menschen. Und sie hat uns gezeigt, dass Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit, Offenheit, Ehrlichkeit und die Liebe zu den Mitmenschen auch politische Kategorien sind, die das Klima im Land verändern und den Menschen dienen können.

Wir sind es gewohnt, sparsam mit allen Dingen umzugehen – nur nicht zu viel Emotion zu zeigen, als ob alles im Leben nur in einem beschränkten Maße zur Verfügung stünde. Sabine Oberhauser hat uns durch ihr Leben gezeigt, dass es Dinge gibt, die beständig mehr werden, je mehr man sie gebraucht. Ihre Freundlichkeit war ansteckend, und ihr Charme und ihr Strahlen haben selbst hart gesottene Verhandler und politische Gegner nicht unberührt gelassen.

Die große Anteilnahme und die große Betroffenheit, die ihr Tod hervorruft, ist eine Antwort auf die Aufmerksamkeit, die sie jeder und jedem, der das Glück hatte, sie kennenlernen zu dürfen, geschenkt hat. Die große Sympathie in all der Trauer, die zu spüren ist, ist eine Antwort auf die Liebenswürdigkeit, die sie ausgestrahlt hat.

Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit waren bei ihr kein Gegensatz zu Durchsetzungsstärke und entschiedenem Eintreten für Gerechtigkeit. Im Gegenteil war sie selbst ein Beispiel dafür, wie schön und strahlend die Welt sein kann. Sabine Oberhauser wird fehlen. Ihre Art, Politik und Menschenliebe zu vereinen, wird ein Vorbild bleiben.

www.krone.at/diakonie